

Kleinere Mittheilungen.

Hymenoptera.

Ueber die Bienen des Hymettus.

Herr Medicinalrath Dr. Küchenmeister in Dresden hat vom Hymettus in diesem Frühjahr zwei Bienenstöcke mit lebenden Bienen bezogen, welche am 2. März in Triest, am 23. dess. Mts. in Wien und am 6. April in Dresden anlangten, nachdem sie sowohl in Triest als in Wien einige Zeit lang geflogen hatten. In Dresden begannen sie sofort mit dem größten Fleiße einzutragen und scheinen sich überhaupt mit dem hiesigen kälteren Klima wohl zu vertragen.

Bekanntlich rühmen die alten Schriftsteller den Honig vom Hymettus vor Allem, und noch heute ist derselbe von vortrefflicher Beschaffenheit und besonders von herrlichem Aroma, wie ich aus eigener Wahrnehmung von meinem Aufenthalte in Athen her versichern kann. Von wesentlichem Einflusse auf die Güte des Honigs mag allerdings die Weide sein, welche die Insecten auf den kräuterreichen Abhängen des sonnigen Hymettus finden. Seit den überraschenden Erfolgen aber, welche die deutschen Bienenzüchter in den letzten Jahren mit der Einführung der italienischen Bienen gehabt haben, ist jedenfalls der Versuch, die berühmte Hymettus-Biene (die *Apis Cecropia* Virgils) bei uns einzuführen, nicht nur von großem Interesse, sondern auch möglicherweise von hoher volkswirtschaftlicher Bedeutung. Wie Dr. Küchenmeister berichtet, sind die Stöcke, in welchen die griechischen Bienen hier angelangt sind, von gewöhnlichen ungeschälten Weiden geflochten, außen mit spanischem Rohre bekleidet, und weichen dadurch von den bei uns gewöhnlichen ab, daß sie sich nach unten zu verzüngen, an ihrem oberen Theile aber einen Rost von beweglichen Stäbchen haben, welche sich herausnehmen lassen. Man sieht hieraus, daß die von Dzierzon eingeführte Methode, mit beweglichen Waben Bienen zu züchten, in Griechenland ebenfalls, und zwar voraussetzlich schon lange bekannt, oder doch wenigstens im Kloster Caesarea am Hymettus, woher die fraglichen Stöcke stammen, in Anwendung ist.

Die Bienenzüchter Dresdens sind davon überzeugt, in den Hy-

mettus-Bienen eine besondere, von der deutschen *Apis mellifica* verschiedene Art vor sich zu haben, und Dr. Küchenmeister selbst tritt dieser Ansicht nicht bestimmt entgegen, hebt im Gegentheil verschiedene Abweichungen hervor, die die Vergleichung der griechischen und deutschen Stücke nachweist.

Für die systematische Entomologie ist diese Frage von besonderem Interesse, weil für die Beantwortung derselben Momente beigebracht werden können, welche für die Beurtheilung der Begriffe Art, Unterart, Race, Varietät u. s. w. von Wichtigkeit sind, und welche namentlich auch auf die sogenannte Bastardfrage einiges Licht werfen. Ich habe deshalb den Biengarten des Herrn Dr. Küchenmeister, worin Stöcke mit deutschen, italienischen und italienisch-deutschen Mischlings-Bienen fröhlich neben einander gedeihen, besucht und die verschiedenen Bienen in ihrer Thätigkeit ausserhalb und innerhalb der Stöcke gemustert, auch meiner Sammlung sorgfältig ausgewählte Exemplare aller verschiedenen Formen einverleibt. Ein Blick auf eine mit arbeitenden Bienen besetzte Wabe genügt zu der Ueberzeugung, das man es bei der italienischen Biene (der *Apis ligustica* Spinola) sowohl, wie bei der Hymettus-Biene mit wirklich von der deutschen Biene verschiedenen Formen zu thun habe; vor Allem ist die mildere Sinnesart der italienischen Biene und ihre grössere Aemsigkeit beim Eintragen, Eigenschäften, welche übrigens die Hymettus-Bienen zu theilen scheinen, sehr in die Augen fallend; eine genauere Prüfung gewährt aber auch die fernere Ueberzeugung, das die verschiedenen Abweichungen nur Race-, und nicht Artverschiedenheiten sind. Die griechischen Bienen sind sehr gros und langgestreckt und die gelblichen aus Schuppenhärcchen gebildeten Querstreifen an der Basis der Hinterleibssegmente sind breiter, gehen tiefer an den Ringen herunter und sind überhaupt viel deutlicher als an den deutschen Bienen, wo sie oft, namentlich bei geflogenen Exemplaren undeutlich werden. Allein diese anscheinenden Merkmale halten nur so lange Stich, als man die Massen im Allgemeinen ins Auge fasst. Bei den einzelnen Individuen lassen sich alle Uebergänge auf das Evidenteste nachweisen, ja die griechischen Bienen sind recht eigentlich eine Mittelform zwischen der italienischen und deutschen. Nun hat man zwar in neuerer Zeit von manchen Seiten die Wichtigkeit sogenannter Uebergangsexemplare für die Beurtheilung der Artrechte in Zweifel gezogen, und man kann allerdings die angeregten Bedenken gelten lassen, so lange es sich um einzelne Stücke handelt, die man als Naturspiele, Monstrositäten, oder wie manche wollen

als Bastardformen betrachten mag; diese Bedenken verlieren aber alles Gewicht, sobald solche Zwischenformen, wenn auch vielleicht seltener oder sogar viel seltener als die typischen, doch zahlreich genug auftreten, um nicht mehr als Zufallsbildungen gelten zu können. Will die Wissenschaft sich nicht in subjektiver Willkür und unfruchtbaren Hypothesen verlieren, so kann sie nur die Formen als verschiedene Arten betrachten, die sie als solche in den einzelnen Individuen wirklich zu unterscheiden vermag.

Im vorliegenden Fall tritt aber zu weiterer Bestätigung noch der entscheidende Umstand hinzu, daß einestheils erfahrungsgemäß Begattungen zwischen Drohnen deutscher und Königinnen italienischer Race oder umgekehrt ganz gewöhnlich sind, so daß es beinahe unmöglich scheint, die Race rein zu erhalten, und daß andertheils sich unter den Nachkommen einer und derselben Königin, und da die Königin bekanntlich in ihrem Leben nur einmal befruchtet wird, auch einer und derselben Drohne, die in Rede stehenden verschiedenen Varietäten, insbesondere also Stücke mit einfarbiger und solche mit gelber Hinterleibsbasis, sowie solche mit deutlicheren und weniger deutlichen Schuppenquerbinden nachweisen lassen.

Apis mellifica var. *ligustica* Spinola ist also sicher nur Varietät unserer Honigbiene, und hat als Varietät den Namen *ligustica* zu behalten, während sie den Namen *australis* führen müßte, wenn sie als eigene Art betrachtet würde. Letzteren nämlich hat Spinola selbst für die von ihm zuerst unterschiedene Form für diesen Fall vorgeschlagen. Ebenso unzweifelhaft, wenn auch noch nicht durch positive Erfahrungen bei der Zucht direkt nachgewiesen, ist es, daß auch die Hymettus-Biene eine lokale Varietät derselben Art ist. Man wird sie füglich als *Apis mellifica*, var. *cecropia* bezeichnen können.

v. Kiesenwetter.

Coleoptera.

I. Drei neue europäische Käferarten.

I. *Anchomenus corsicus*: *Depressus, niger, nitidus, thorace cordato, elytris parallelis, fortiter striatis, puncto impresso in stria secunda, punctis duobus in stria tertia.* — Long. 11 Millim.

Dem *A. angusticollis* sehr ähnlich, viel größer und flacher; Halsschild sehr breit, seitlich stark erweitert, im vordern Drittheil am breitesten, von da an sich verschmälernd und erst am Grunde

wieder in ein kleines Zähnchen heraustretend. Die Seitenränder sind stärker aufgeworfen, die Vorderwinkel breit zugerundet. Flügeldecken fast parallel, an den Schultern stark aufgeworfen, die Streifen stark, glatt, mit gewölbten Zwischenräumen; im zweiten Streifen einen Punkt, im dritten zwei Punkte. Fühler, Taster und Füße dunkelbraun.

Er unterscheidet sich von *A. uliginosus* Er. durch ansehnlichere Gröfse, stärker verbreitertes Halsschild, spitze Hinterwinkel desselben und gänzlich unpunktirte Streifen der Flügeldecken.

Ich habe nur zwei Exemplare von dieser Art gesehen, die auf Corsica durch Herrn Myard aus Genf gesammelt worden sind und von denen derselbe mir eines abgetreten hat.

2. *Dermestes holosericeus*: *Niger, supra pilis longis sericeis, rufo-aureis dense et aequaliter obtectus. Subtus pubescens, pubescentia concolore, brevior, densiore et rigidior.* Long. 6 Millim.

Schwarz, mit langen, seidenglänzenden, rothgoldenen Haaren besetzt. Fühler rothbraun mit hellerer Keule; Kopf stark punktirt, Halsschild schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stark verengt vom hintern Viertel an; nicht dicht, aber stark punktirt, mit langen, dicht stehenden Haaren besetzt, die jedoch an einzelnen Stellen die schwarze Grundfarbe erkennen lassen. Flügeldecken zerstreuter punktirt als das Halsschild, mit regelmässigerer, den Grund fast ganz verdeckender Behaarung. Die Unterseite zeigt eine Behaarung von derselben Färbung wie oben, aber kürzer, dichter stehend, was verursacht, dafs sie ein klein wenig heller scheint. Schenkel schwarz, dünn behaart, Schienen und Füße dunkelbraun.

. Piemont.

3. *Leiosomus Stierlini*: *Piceus, antennis pedibusque ferrugineis, capite subtiliter punctulato, thorace profunde punctato, elytris striis octo et punctis magnis, interstitio secundo, quarto et sexto leviter elevato carinato.* — Long. 5 Millim.

Verlängt, fast parallel; pechbraun, die Flügeldecken etwas heller, Fühler rostbraun. Rüssel fast so lang als das Halsschild, fein und dicht punktirt, Halsschild so lang als breit, tief und grob punktirt, ohne Mittellinie, seitlich stark gerundet erweitert, am Grunde geschweift und so einen Winkel mit dem Hinterrande bildend. Flügeldecken mit vorspringenden Schulterecken, jede mit 8 Längslinien von grossen Punkten, aus deren jedem ein steifes, gelbes Haar ent-

springt; 2ter, 4ter und 6ter Zwischenraum schwach kielförmig erhaben, besonders vorn. Beine stark, rostbraun.

Diese Art hat einigermassen das Aussehen eines kleinen *Plinthus*. Sicilien, Umgegend von Palermo. Ein einzelnes Individuum.

Es macht mir wahres Vergnügen, diese Art meinem Freunde Dr. Stierlin zu widmen.

II. Tournier in Genf.

II. Sammelbericht.

1. *Trogophloeus punctatellus* Er. Im Juni d. J. sammelte ich auf einem in der Nähe der Ahr gelegenen, übrigens gänzlich wasserfreien, dürren, sandigen Terrain, welches hier und da mit Wiesenpflanzen und Weiden bewachsen ist, etwa 70 bis 80 Stücke dieses Käfers unter Steinen lebend, mehrentheils in Gesellschaft von *Sarrotrium clavicorne* L. und einer kleinen braunen *Formica*, zu welcher der Käfer wohl kaum in näherer Beziehung steht. Wenigstens fanden sich diejenigen Steine, unter denen die Ameisen in grösserer Menge lebten und Nester hatten, von dem Käfer gemieden. Auf den Weiden selbst war *Notoxus cornutus* F. äußerst gemein.

Platystethus capito Heer lebt hier sowohl in dem lehmigen, vom Hochwasser abgesetzten Schlamm des Ahrufers, als auf dem sumpfigen noch feuchten Boden ausgetrockneter Lachen. Die Thiere wohnen nach Art der Bledien in kleinen Erdlöchern versteckt und kommen, wenn man mit der flachen Hand über den Boden streicht, durch die auf sie fallenden Sandkörnchen getrieben oft in Menge zum Vorschein.

Homalota deplanata Grav. findet sich am Ahrufer vorzüglich da in enormer Menge gesellschaftlich beisammen, wo thierische Reste in Fäulnis übergehen. Die Cadaver todter Krebse und Frösche waren oft derart von dieser sonst seltenen Species bevölkert, daß nur das Gewimmel eines Ameisenhaufens damit verglichen werden kann. Auch unter bereits aufgelösten mit Sand durchsetzten Exkrementen ist das Thier häufig.

Homalota fragilicornis Kraatz wurde zuerst in diesem Jahre von mir in 5 Exemplaren gesammelt. Weniger selten scheint

Philonthus astutus Er., auf schlammigem Boden unter Steinen am Rande von Gebirgsbächen lebend.

Callidium clavipes F. Ein großes männliches Stück an einem alten Holzthore gefunden.

Meligethes gagatinus Er. Sehr gemein auf verschiedenen *Mentha*-Arten, an den jüngern Blättern und noch nicht erschlossenen Blüten sitzend.

Anthaxia Cichorii Ol. und *Millefolii* F. kommen im Juli und August nicht selten unter einander auf *Achillea Millefolium* vor, die erstere Art vorherrschend. In den Beschreibungen beider Arten durch H. v. Kiesenwetter (Ins. Deutschl. IV. S. 84 ff.) nennt derselbe die Flügeldecken bei *A. Millefolii* an der Spitze sehräg nach innen abgeschnitten, bei *A. Cichorii* an der Spitze einzeln zugerundet. Mir scheinen diese Merkmale umgekehrt zuzutreffen. Ein anderer erwähnenswerther Unterschied liegt in der Bildung der Hinterschienen, welche beim ♂ von *A. Millefolii* vor dem letzten Drittel deutlich stumpf gezähnt, bei *A. Cichorii* in beiden Geschlechtern von einfacher Bildung sind.

Hister distinctus Er. fand sich im Juni unter einem Haufen als Dünger auf ein Feld gebrachter Kuhhaare in großer Menge.

Haplocnemus Pini Redt. erzog ich in 5 Stücken aus trocknenfaulem Eichenholze; die Larve war der von *Malachius bipustulatus* F., welche in dem nämlichen Holze lebte und sich zum Käfer entwickelte, sehr ähnlich.

Quedius modestus Kraatz. Unter feuchtem Laub und an sumpfigen Stellen in Gebüschern sehr häufig.

H. Fufs in Ahrweiler.

2. Die Zeitungsberichte, nach welchen im verflossenen Frühling in mehreren Gegenden des nordwestlichen Deutschlands von Larven des *Zabrus gibbus* bedeutende Verheerungen angerichtet sein sollten, veranlassten mich, um die Erndtzeit die Kornfelder der Umgegend von Hildesheim zu besuchen. Dies geschah an 5 Tagen, aber einigemal nur sehr kurze Zeit, da der Regen mich vertrieb. Fast unter allen aufgehobenen Waizengarben oder liegenden Halmen sah ich den *Dolichus* in Menge, außerdem viele Amaren und Harpalen. Auf Haferfeldern sah ich, als gerade die Stiegen aufgeladen wurden, verhältnissmäßig weit mehr Käfer, als auf den Waizenfeldern, aber auch nicht Einen *Dolichus*, obgleich diese Felder den Waizenfeldern sehr nahe waren, und eins derselben unmittelbar angränzte. Von *Zabrus gibbus* habe ich im Ganzen nur 3 Exemplare gefunden, und von *Dolichus flav.* etwa 50 erhascht, aber gewiss über 500 gesehen; unter jeder aufgehobenen Stiege sah ich 10 auch wohl 20 Dolichen. Da nun diese Käfer, so viel mir bekannt ist, auch in andern Gegenden nur auf Kornfeldern oder in

deren Nähe gefunden sind, so halte ich es für sehr wahrscheinlich, daß ihre Larve sich nur von Wurzeln der Cerealien, und zwar vorzugsweise des Weizens nährt. Mit einigen mir befreundeten Oekonomie habe ich Maafsregeln verabredet, welche hoffen lassen, daß ich im nächsten Frühjahr Larven des *Dolichus* erhalte.

Dr. Sander in Hildesheim.

3. *Bostrychus cryptographus* wurde bei Berlin in größerer Zahl von Herrn Fischer, später auch von mir, in faulender Rinde von Schwarzpappeln aufgefunden. Herrn Fischer gelang es auch, das uns bis jetzt unbekannt, nur $\frac{3}{4}$ — $\frac{5}{6}$ Lin. messende Männchen zu entdecken, welches von mir auf Taf. VI. Fig. 10. abgebildet ist. Dasselbe ist länglich, ziemlich flach gewölbt, blaß gelbbraun, lang doch nicht dicht behaart. Das Kopfschild ist an seinem unteren Rande einzeln punktirt. Das Halsschild ist glatt, glänzend, nach vorn wenig verengt, mit fast geraden Seiten. Die Flügeldecken sind mit seichten Grübchen bedeckt, welche auf der vordern Hälfte unregelmäßige Reihen bilden. Die Schienen der Mittelfüße (a.) sind durch einen langen, geradeaus gerichteten, dornartigen Fortsatz, welcher an seiner Spitze einige Härchen trägt, ausgezeichnet. Der Fühlerknopf weicht von dem anderer Bostrichen dadurch ab, daß sich derselbe nicht deutlich von den vorhergehenden Fühlergliedern absetzt, sondern mit diesen eine birnförmige Keule bildet (b.).

Magdalinus nitidipennis Schh., nach den meisten Autoren sehr selten, ist von mir im Frühjahr mehrfach auf den Blättern der Schwarzpappel angetroffen worden.

Pachycerus varius Hb. fand ich bei Berlin auf einer Sandsteppe; ein zweites, früher von Ruthe bei Berlin gesammeltes Stück dieses seltenen Käfers befindet sich in Dr. Kraatz Sammlung.

Rhyncolus reflexus Oliv. und *Megapenthus tibialis* Lac. wurde von mir in Mehrzahl in abgestorbenem Holze einer hohlen Ruster aufgefunden.

Hadrotoma nigripes fand ich auf einem kleinen Weisdornstrauch so häufig, daß die Blüten des letzteren fast davon bedeckt waren.

Tiefenbach in Berlin.

4. *Aetophorus imperialis* Burm. wurde von mir vor dem Stralauer Thor an der Spree im Juni geschöpft, und zwar zugleich mit *Anthicus gracilis* im Schilf. Im vorigen Jahre fand sich der

erstere nicht gerade selten im Oderbruch bei Neu-Barnim im sogenannten Kalkschen See, einem Rohrsumpf, besonders an den Stengeln des Rohrs, aus denen ich denselben durch Untertauchen der Rohrstengel heraustrieb; am Rande desselben Sumpfes kam auch einzeln *Stenolophus skrimshiranus* Steph. vor, ebenfalls im Juni.

Carpophilus hemipterus fand sich häufig am ausfließenden Saft einer Eiche in der Nähe von Berlin. 7. 8. ¹⁾

Cryptocephalus ochroleucus Fairm. ist beim Zellengefängnis und dem Pulver-Laboratorium an Pappelgesträuch in der Nähe des Kanals sehr häufig. 7. 8.; ebendasselbst

Cryptocephalus Populi Suffr. etwas seltener bei Charlottenburg. 7. 8.

Aegialia rufa L. im Grase in der Nähe der Sandgruben unweit des Zellengefängnisses geschöpft. 7.

Xylophilus populneus Fabr. ziemlich häufig des Abends auf *Elymus arenarius* L. beim Zellengefängnis geschöpft.

Prömmel in Berlin.

5. *Chlaenius asulcatus* Ill. Wilmersdorf; Graswurzeln.

Masoreus Wetterhalii Gyll. Stoppelfelder unter Steinen.

Tanygnathus terminalis E. an Sumpfufern.

Philonthus dimidiatus Sahlb. in verschiedenen Farbenänderungen unter verwesendem Unkraut.

Hister 12striatus Schrk. an Eichensaft und unter Kraut häufig.

Saprinus rufipes Payk. zwei Stück in Eichen. Grunewald.

Saprinus virescens Payk. in Westpreußen auf einer Wiese geschöpft.

Scirtes orbicularis Panz. Wiese bei Charlottenburg.

Agrilus laticornis Ill. auf Eichen häufig. Schlesisches Thor.

Agrilus olivicolor Ksw. auf Rüstern sehr häufig. Westpreußen.

Elater scrofa Germ. Auf Eichen.

Ebaeus appendiculatus Er. ein ♂, Wiese. Westpreußen.

Cteniopus bicolor auf *Matricaria* in Westpreußen.

Salpingus foveolatus Ljgh. ein Stück.

Apion confluens Kby. und *penetrans* Germ. Gebüsche. Westpreußen.

Otiorhynchus irritans Hb. Hasel. Westpreußen sehr häufig.

¹⁾ Die Zahlen deuten in bekannter Weise die Monate an.

Auletes basilaris Schh. Westpreußen 2 Stücke.

Zengophora flavicollis Mrsh. Auf Pappeln sehr häufig (*Z. subspinosa* scheint hier selten).

Haltica pubescens EH. unter 100 Stück keine einzige *H. Atropae*, scheinen daher doch wohl 2 Species.

Longitars. laevigatus F. Auf Wiesen nicht selten.

Strübing in Berlin.

6. *Menesia bipunctata* wurde von mir in Frankfurt a. M. Ende Juni und Anfang Juli auf *Rhamnus frangula* auf der Unterseite des Blattes gefunden. Zu bemerken ist, daß das Thier außer den beiden Flecken an der Spitze der Flügeldecken öfters noch 2, bisweilen sogar noch 4 andere längliche Fleckchen zeigt.

Lignyodes enucleator wurde von mir im Juni und Juli an verschiedenen Orten auf Eschen in ziemlich großer Anzahl gefunden, während Redtenbacher angiebt, daß der Käfer an Gartenmauern in manchen Jahren nicht selten sei.

Triarthron Maerkeli wurde von mir im Juni gegen Abend auf einer Waldwiese bei Frankfurt a. M. am Forsthause gefunden. 1 Exemplar.

Lissodema Heyanum erbeutete ich in einem Exemplare bei Frankfurt a. M. mit dem Schöpfer.

Strangalia villica fand ich einzeln auf Ulmen.

v. Twardowsky in Frankfurt a. M.

7. *Hydroporus Aubei* ist nach mündlicher Mittheilung des Herrn L. v. Heyden von ihm in ziemlicher Anzahl bei Rippoldsau im Schwarzwalde in einem Gebirgsbache unter Steinen gesammelt worden.

Monohammus galloprovincialis wurde von demselben in 6 Exemplaren aus Fichtenholz aus dem Frankfurter Walde gezogen.

Phytoecia Jourdani Muls. ist nach demselben von H. Schmidt in der Mombacher Haide bei Mainz gefunden worden, indem sie den Weg entlang lief und nach Art der Cicindelen aufflog.

Von *Phratora laticollis* Suffr. ist von demselben 1 Exemplar bei Frankfurt gefangen und von Suffrian selbst für *laticollis* erklärt worden; der Käfer ist bekanntlich nach Stücken aus Sicilien beschrieben.

Tychius ibericus ist von demselben bei Frankfurt a. M. aufgefunden.

Abdera quadrifasciata Curt. ist von Dr. Haag an alten Eichen in Hallgarten im Rheingau in einigen Exemplaren gesammelt, ebenso:

Anisoxya fuscata Ill. und

Cardiophorus rufipes Fabr. auf blühender *Castanea vesca*.

Phaleria cadaverina Fabr. ist Ende Mai d. J. von Herrn Stud. phil. H. Wüstnei in Rostock (laut brieflicher Mittheilung desselben) am Seestrande bei Warnemünde unter Tanghausen in etwa 30 Exemplaren aufgefunden worden. Der Käfer, dessen Vorkommen in Deutschland noch nicht nachgewiesen war, fand sich bisher übrigens nicht allein in Südeuropa am Meeresstrande, wie Redtenbacher angiebt, sondern ist schon vor Jahren von Herrn Emil vom Bruck bei Ostende gesammelt worden. Die Entdeckung ist um so interessanter, als nunmehr die Gruppe der *Trachysceliden* wenigstens durch eine Gattung auch in Deutschland vertreten ist.

G. Kraatz.

8. *Phyllotreta corrugata* Reiche aus Syrien kommt auch im südlichen Frankreich vor.

Psylliodes inflata Reiche von Syrien ist in Algier und Sicilien aufgefunden.
Reiche in Paris.

9. Maikäfer als Düngemittel. Die Maikäfer (*Melolontha vulgaris*) sind in diesem Jahre in Sachsen in ungeheurer Menge aufgetreten, weshalb die Wohlfahrtspolizeibehörden die landwirthschaftlichen Vereine und einzelne Oeconomen den Verwüstungen dieser Thiere entgegenzuarbeiten gesucht haben. Namentlich war auf den Düngerwerth derselben aufmerksam gemacht worden, wodurch die auf das Sammeln verwendeten Kosten sich ganz oder theilweise würden ersetzen lassen. Inwiefern sich die Erwartungen, die man in dieser Beziehung hegt, erfüllen werden, ist allerdings noch abzuwarten. Jedenfalls aber waren Bekanntmachungen unserer Landwirthe, welche eben des Düngerwerths wegen Maikäfer ankauften und für den Dresdner Scheffel derselben, gleichviel ob auf eigenem oder fremden Grund und Boden gesammelt, 10—15 Sgr. boten, auf diese Weise aber ansehnliche Quantitäten zusammenbrachten, in verschiedenen Gegenden Sachsens nicht selten. Die Maikäfer wurden von diesen Landwirthen meist mit siedendem Wasser getödtet, und schichtenweise zwischen Erde oder Kalk aufgeschüttet.

v. Kiesenwetter.

Diptera.

Callicera fulva Schumm. ♀ fing ich in diesem Jahre am 3. Juni unweit Frankfurt a. d. O. Es safs auf blühendem *Spartium scoparium* L., was aber wohl nur zufällig war. Ein Durchsuchen derselben Stelle, acht Tage später, blieb ohne Erfolg.

Ogcodes gibbosus (Linn.) Erichs. An derselben Stelle, wo ich seit einer Reihe von Jahren *O. cingulatus* Er. sammelte, gelang es mir, in diesem Jahre ein Stück des *O. gibbosus* Linn., wiewohl bereits von einer Spinne getödtet, aufzufinden, wodurch die im Jahrgang 1856 der Stettiner entom. Zeitg. von Dr. Gerstaecker ausgesprochene Behauptung des Zusammengehörens beider Arten, wenn auch noch keine absolute Gewissheit, doch eine gröfsere Wahrscheinlichkeit erhält. Die Männchen dieser Art scheinen von allen *Ogcoden* am frühesten hervorzukommen, weshalb ich dieselben bisher stets verfehlte. Das eine Stück fand ich am 24. Juni d. J., und da aufserdem nur *O. cingulatus* Er. (= *O. gibbosi* L. fem.) zu bemerken war, dürfte die Jagd auf die Männchen schon bald nach Anfang Juni's begonnen werden müssen.

Stein in Berlin.

Lepidoptera.

Ankauf der Moritz'schen Lepidopteren-Sammlung.

Herr Schuldirektor Kaden zu Dresden, dessen Schmetterlings-Sammlung bekanntlich zu den reichsten Deutschlands gehört, hat in diesem Frühjahr die prachtvolle, von Carl Moritz zu St. To- var, Venezuela, während eines Zeitraumes von 15 Jahren in jenen Gegenden zusammengebrachte Sammlung angekauft, und ist dieselbe wohlbehalten bei ihm eingetroffen. Sie enthält eine Gesamtzahl von über 5300 Exemplaren und 1373 Arten Macro- und 332 Arten Microlepidoptern sowie 534 Raupen und Puppen nebst sorgfältigen, nach dem Leben entworfenen Beschreibungen und biologischen Notizen, und giebt einen beinahe vollständigen Ueberblick der dortigen Lepidopteren-Fauna, da alle von Moritz während jenes ansehnlichen Zeitraums aufgefundenen Arten, mit Einschluss der Unica darin vertreten sind.

v. *Kiesenwetter*.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 315-325](#)